

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. L. — monatlich, VI. L. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. VI. L. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Erdpost. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Postverwaltung 19, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die vorzigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalten; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unteränderter Anzeigen in kurzen Fristenräumen entsprechende Nachlässe.

Abgaben-Annahme: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichtetem Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 26. März 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 155. • 65. Jahrgang.

## Wieder 80 000 Tonnen versenkt. 25 Dampfer, 14 Segler und 37 Fischerfahrzeuge.

W. T.-B. Berlin, 25. März. (Amtlich.) Außer den im Lauf des Monats März bereits veröffentlichten Schiffsverlusten haben unsere Unterseeboote in den letzten Tagen versenkt: 25 Dampfer, 14 Segler und 37 Fischerfahrzeuge mit einem Gesamttonnagegehalt von 80 000 Brutto-Registertonnen. Ferner wurde am 9. März von einem unserer Unterseeboote im Kanal ein englischer Doppeldecker durch Geschützfeuer vernichtet. Die versenkten Schiffe setzen sich zusammen aus:

1. englischen Schiffen: die bewaffneten Dampfer „Brite“ (3549 B.-R.-T.) und „Denyer“ (1980 B.-R.-T.), das englische Fischerfahrzeug „Graetoe“ mit dem Springlogger „G. M. 34“ im Schleppe, die Dampfer „Olnemel“ (1294 B.-R.-T.) und „Mencoe“ (3203 B.-R.-T.), das Lazarettschiff „Aporiad“ (12 002 B.-R.-T.), der Segler „Sir 7“ und die Fischerfahrzeuge „Robert“, „Kewind“, „Jessemine“, „Gravia“, „Loet“, „Lilly“, „Ouzinith“, „Cuse“, „Juteruse“, „Kello“, „Cna“, „Festrel“, „Konver“, „Forget“, „De. Rot“, „Riv“ und „Avance“;

2. französischen Schiffen: die Bark „Sully“, die Schoner „La Marine“, „Eugenie“, „Robert“, „Annie“, „Mabeleine“, „Davit“, die Segler „Adieu“, „La Marie Luise“ aus Trecamp, „Marie Luise“ aus St. Nelo, „America“, die Schoner „Martha“, „Yvonne“ und „Gordonar“, die Fischerfahrzeuge „Petit Jean“, „Pentz Louis“, „Dieu Garde“, „Kozal“, „Kupella“, „Louis XIV.“, „Foutpillou“, „Aide“, „Marie Juliette“, „Gemille“, „Emile“, „L. R. 1280“, „L. R. 1329“, „Mabeleine“, „Felicite“, „Madonna“ und „Entente Cordiale“.

3. dem italienischen Dampfer: „Rethusa“, etwa 1000 B.-R.-T.;

4. norwegischen Dampfern: „Selverino“ (1155 B.-R.-T.), „Biffried“ (1121 B.-R.-T.), „Gilda“ (1324 B.-R.-T.), „Blamavabek“ (954 B.-R.-T.), „St. Renold“ (3021 B.-R.-T.), „Expetit“ (680 B.-R.-T.), „Frist“ (1138 B.-R.-T.), „Einer Jool“ (1849 B.-R.-T.) und der Segler „Ecu“ (etwa 500 B.-R.-T.);

5. den amerikanischen Schiffen: „Illinois“ (5225 B.-R.-T.), „City of Wempein“ (5252 B.-R.-T.); der spanische Dampfer „Sivian“ (3034 B.-R.-T.); der holländische Dampfer „Locampine“ (2557 B.-R.-T.);

6. Schiffen, deren Namen bei nächstem Angriff oder weil ihr Name an Bordrand nicht festgestellt werden konnte, wurden versenkt, ein unbekannter beladener Dampfer von etwa 3000 B.-R.-T., aus einem Convoy heraus, durch Torpedoschuh, ein englischer bewaffneter Dampfer von etwa 3000 Tonnen, ein Dampfer von 3500, ein Tankdampfer von etwa 3000, ein Dampfer von etwa 8000, ein norwegischer Dampfer von etwa 2500, ein Dreimast-Schoner von 300, sowie drei englische und zwei französische Fischerfahrzeuge.

Mit vorstehenden Schiffen sind, so weit bisher bekannt, u. a. 34 000 Tonnen Kohlen, in der Hauptsache für Frankreich bestimmt, 3000 Tonnen Brennstoff, 3000 Tonnen Erz, von Guelva nach West-Paris unterwegs, 3500 Tonnen Getreide, 9900 Tonnen Lebensmittel, abgesehen von den mit den Fischerfahrzeugen versenkten Fischen, vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Die deutsche Seesperre auch für das nördliche Eismeer erklärt.

W. T.-B. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Den fremden Regierungen ist mitgeteilt worden, daß künftighin in dem Gebiet des nördlichen Eismees östlich 21 Grad östlicher Länge und südlich 75 Grad nördlicher Breite mit Ausnahme der norwegischen Hoheitsgewässer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden wird. Neutrale Schiffe, die dieses Gebiet befahren, tun dies auf eigene Gefahr. Jedoch ist Vorsorge getroffen, daß neutrale Schiffe, die schon auf der Fahrt nach den Häfen dieses Sperrgebiets sind oder solche Häfen verlassen wollen, bis zum 5. April nicht ohne besondere Warnung angegriffen werden.

## Zur Versenkung des holländischen Dampfers „Amstelstroom“.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Über die Versenkung des holländischen Dampfers „Amstelstroom“ wird noch gemeldet: Das Schiff fuhr am Donnerstagabend 9 Uhr von Ymuiden aus nach London und folgte zunächst der Küste nordwärts bis Egmond und fuhr dann westwärts. Nachts gegen 1 Uhr wurde es von drei Kriegsschiffen mit drei Schornsteinen angehalten und beschossen. Zwei Mann wurden verwundet und sind wahrscheinlich ertrunken; die übrigen 22 Mann konnten sich in zwei Booten retten. Zwei Logger brachten heute 20 davon nach Ymuiden. Einer darunter war leicht verwundet.

## Die Mannschaften von 20 versenkten Schiffen in San Sebastian.

W. T.-B. Wien, 23. März. Wie ein Funkpruch des Vertreters des I. I. Telegraphen-Korrespondenzbureaus aus Madrid berichtet, meldet das Blatt „ABC“ aus San Sebastian: Zwei spanische Seeleute, die der Mannschaft eines norwegischen Dampfers angehört, der am 16. März auf der Fahrt von Gerdif nach Genua mit einer Ladung von 5000 Tonnen Kohlen, in der Nähe der französischen Küste von einem U-Boot versenkt wurde, berichten u. a., daß sich in dem Hotel, in dem sie zurzeit untergebracht sind, außerdem Mannschaften von zwanzig gleichfalls von U-Booten versenkten Schiffen befinden.

W. T.-B. Christiania, 24. März. Wie das norwegische Ministerium des Innern bekanntgibt, ist der Stabsoberarzt Dr. „Ebenars“ am 22. März, um 9 Uhr morgens, von einem deutschen U-Boot 10 Meilen südlich Falsterbo versenkt worden. Der Kapitän und 6 Mann wurden gerettet, die übrigen werden vermißt. Der hiesige Dampfer „Friske“ ist ebenfalls versenkt worden. Sieben Mann trafen in Farnmouth ein, die übrigen werden vermißt. Der Dampfer „Bicmbaag“ aus Bergen, der von Leith nach Bergen unterwegs war, ist versenkt worden.

## Versenkt!

W. T.-B. Wien, 23. März. Ein Funkpruch des Vertreters des I. I. Telegraphen-Korrespondenzbureaus in Madrid meldet, daß das Blatt „ABC“ aus Bilbao mitteilt, daß am letzten Sonntag in der Nähe der englischen Küste der in Bilbao verheimlichte spanische Dampfer „Gracia“, ein Schiff von 2958 Tonnen, von einem Unterseeboot versenkt worden sei.

W. T.-B. Rotterdam, 24. März. Ein Scheveninger Fischerfahrzeug hat in Hoek van Holland 9 Mann der Besatzung vom „Amstelstroom“ gelandet.

## Deutschland und Amerika.

### Vertrauliche neutrale Bemühungen zur Verhinderung der amerikanischen Kriegserklärung.

Br. Genf, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der „Temps“, „Journal“ und andere Wälder erhalten aus Washington Depeschen über vertrauliche Bemühungen eines oder mehrerer europäischer neutraler Staaten, die darauf abzielen, eine Kriegserklärung des Kongresses zu verhindern, oder hinauszuschieben.

### Der Präsident weiß, was er will.

W. T.-B. Amsterdam, 24. März. Der „Times“ wird aus New York gemeldet: Konservative Politiker verlangen, daß dem Land, vor allem dem Westen, ein deutliches Bild über den Gang der Ereignisse gegeben werde. Sie wünschen, daß ein allgemeinverständlicher Aktionsplan entworfen und entsprechend erläutert werde. Die Parteifreunde des Präsidenten Wilson mahnen zur Ruhe, da sie davon überzeugt sind, daß der Präsident weiß, was er will, und vor allem einem Ausbruch hysterischer Aufregung zuvorzukommen wünscht, der die Kraft der Nation nur schädlich beeinflussen würde.

### Die Kriegsaufgabe des Kongresses.

Br. Genf, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Nach einer Washingtoner „Temps“-Redaktion soll das Weiße Haus an die Presse folgende amtliche Erklärung abgegeben haben: Die Einberufung des Kongresses erfolgt, um diesen in die Lage zu versetzen, den Kriegszustand, der heute tatsächlich zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland besteht, offiziell festzustellen.

### Versorgung der Entente mit Gold durch die Vereinigten Staaten.

W. T.-B. Washington, 23. März. Die „Associated Press“ erfährt, daß die Regierung für den Fall, daß der Kongress erklärt, daß der Kriegszustand besteht, eine sofortige kräftige Aktion vorbereitet. Einer der ersten Schritte, der geplant ist, ist die Versorgung der Entente mit Gold. Auch für die Beschleunigung der Munitionserzeugung werden Vorbereitungen getroffen. Die Regierung hat beschlossen, die Schritte zu unternehmen, die die Lage erfordert, darunter die Vorbereitung einer wirksamen aggressiven Kriegsführung und Maßnahmen zum Schutze der Schifffahrt. Es verläutet, daß es noch unentschieden sei, ob die Entsendung einer militärischen Streitmacht nach Europa vorgeschlagen werden wird, aber die Armee, die Flotte und die industriellen Hilfsquellen der Nation sind auf alle Anforderungen vorbereitet.

### Die Zulassung bewaffneter amerikanischer Handelsschiffe von Holland abgewiesen.

Br. Haag, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) „Handelsblad“ bespricht die bisher nicht bekannte Tatsache, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bei der holländischen Regierung Schritte für die Zulassung bewaffneter Handelsschiffe in holländischen Häfen unternommen hat. Die holländische

Regierung hat, wie das Blatt von befragter Seite erfährt, dem amerikanischen Gesandten geantwortet, daß sie sich formell weigere, auch nur schwach bewaffneten amerikanischen Handelschiffen Einfuhr und Aufenthalt in holländischen Häfen zu gestatten.

### Ein amerikanischer Flottenstützpunkt an der englischen oder französischen Küste.

W. T.-B. Bern, 24. März. Ein Telegramm des „Matin“ aus New York besagt: Die Vereinigten Staaten beabsichtigen die Errichtung eines Flottenstützpunktes an der französischen oder englischen Küste.

### Zum Abbruch der Beziehungen mit China.

L. Berlin, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie zum Abbruch der Beziehungen mit China verläutet, wie der hiesige chinesische Gesandte seinen Kösten vorläufig noch nicht verlassen, da ihm ein Recht, seine Pässe zu verlangen, erst zufliehe, wenn er offiziellen Befehl hierzu von seiner Regierung erhalten hat. Jedenfalls ist das Eintreffen dieses Befehls eher nur eine Frage von Tagen. Was die chinesischen Staatsangehörigen betrifft, so werden die den Handels- und Handwerkerkreisen angehörenden voraussichtlich in Deutschland bleiben. Die Studierenden, von denen es in Berlin 50 gibt, werden in der Mehrzahl nach Kopenhagen übersiedeln, während der kleinere Teil in der Schweiz seine Studien fortzusetzen gedenkt.

## Die neue Aera in Rußland.

### Die Revolutionsregierung in Sorge. Sie macht Volk, Armee und Flotte Angst vor Deutschland.

W. T.-B. Amsterdam, 24. März. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Petersburg vom 23. März: Die provisorische Regierung appellierte an das Volk, die Armee und Flotte und wies auf die dringende Gefahr hin, die von Seiten Deutschlands drohe, das sich antizipierte, die inneren Schwierigkeiten in Rußland auszunutzen. Es wird in dem Aufruf gesagt, daß dies für die kaum erlangene Freiheit vernichtend sei, und die freien Bürger würden Sklaven Deutschlands werden. Sie müßten alle Kräfte zusammenhalten, diese Gefahr abzuwenden. In der Armee müsse Einigkeit und Disziplin herrschen, Ehrerbietung vor den Offizieren, aber auch die Offiziere müßten Ehrerbietung vor den Soldaten haben, die den Offizieren Gehorsam schuldeten. Der Kriegsminister gab einen ähnlichen Armeebefehl an die bewaffnete Macht aus. Um den Verkehr wiederherzustellen, der durch die Schneefälle und den schädlichen Zustand, in dem sich ein großer Teil des Materials befindet, sehr behindert wird, beschloß der Verkehrsminister umfassende Maßnahmen. Er forderte die Privatfabriken auf, an den notwendigen Reparaturen mitzuarbeiten. Besondere Aufmerksamkeit wird der neuen Linie von der Kurmanfüste nach Petersburg und der Eisenbahnverbindung Rußland-Rumänien zuwidmet werden. Die Verwaltung der Straßen und Wasserwege wird dezentralisiert.

Reuter meldet aus Petersburg vom 23. März, daß in dem Manifest des neuen Kabinetts folgendes gesagt wird: Der Feind wird vertrieben, von jeder Schwäche der großen Armeen an der russischen Front ruhen zu ziehen. Bei Anbruch des Frühjahrs wird seine Flotte wieder frei. Unsere Hauptstadt wird dann wieder befreit. Ein Sieg des Feindes würde die Niederwerfung der Freiheit Rußlands bedeuten. Der revolutionäre Gerechtigkeit werde die Russen aller Freiheit berauben und die Herrschaft des Zaren über das geknechtete Volk wiederherstellen.

### Aufruf der Duma an das Volk. — Eine Mahnung zur Beschaffung von Lebensmitteln.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 25. März. (ab.) Die Reichsduma erließ einen Aufruf an das ganze Volk, besonders an die Landbevölkerung. Darin heißt es: Die Hauptstädte beginnen zu hungern. Die Vorräte, die von der provisorischen Regierung beschlagnahmt und verteilt wurden, reichen nur für wenige Tage. Die Armee wird ebenfalls dem Hunger ausgeliefert. Risikier! Eure heilige Pflicht ist es, die zu versorgen, die euch von dem ärgsten Joch befreit, damit nicht der Hunger uns wieder in die Arme der Unterdrücker treibt.

### Die Arbeiteropposition bleibt fest.

Republikanische Gewerben der Revolutionsregierung.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 25. März. (ab.) Die Vorsitzende des Arbeiterrates, Abgeordnete Tschelische, lehnte den Eintritt in die provisorische Regierung ab. Damit ist die Ausschaltung der Arbeiteropposition nicht gescheit. Das Vertrauen der Arbeitererschaft wächst. Die Arbeiter setzen ein Komitee ein, das die Tätigkeit der Regierung überwachen soll, damit die Arbeiterschaft, sobald es die Notwendigkeit zeigt, gewaltsame Mittel ergreifen kann. Die Regierung spielt sich unterdessen möglichst republikanisch auf. Als Großfürst Michael einen Extrazug nach Petersburg begehrt, erhielt er die Antwort,

wie jeder andere Bürger habe auch Michael Romanow seine Rechte auf einen Erbsitz. Jeder Bürger könne sich für die Wohnsitz am Kaiserhof eine beliebige Anzahl von Fahrkarten lösen und nach Petersburg reisen. Die Regierung beschloß, den Schmud der Kaiserin Alexandra, der mehrere Millionen wert ist, in „Verwahrung“ zu nehmen. Bei der Hausuntersuchung in Zarstojze Selo wurden angeblich ungeheure Vorräte von Proviant, Waffen und Dynamit gefunden. Interessant ist, daß das von Protopopoff begründete Blatt „Ruhloj-Bolsa“, das jetzt entschieden republikanisch geworden ist, gleich die erste Nummer nach dem Staatsstreich überschrieb: „Gott liebe die Republik!“ In dem Zeitartikel erklärte das Blatt, die Zukunft Rußlands liege in der Loslösung aller Fremdböden und in der Verteilung des Landes in zahlreiche Einzelrepubliken, die einen gemeinsamen Bund schließen müßten, andernfalls werde Rußland zerfallen.

Die demokratische Partei für die demokratische Republik.

W. T.-B. Petersburg, 24. März. (Neuter-Nachung.) Der Zentralausschuß und die parlamentarische Fraktion der konstitutionellen demokratischen Partei entschieden sich bei der Beratung über die einzuführende Regierungsform für die demokratische Republik. In der allgemeinen Versammlung des Parteitag in Petersburg am 7. April wird ein in dieser Sache abgefaßter Bericht vorgelegt werden.

Die Unterhandlungen mit den Arbeitern und Soldaten.

(Drahtbericht unsres U.-Sonderbotschafters.)

U. Rotterdam, 24. März. (j.) Die Unterhandlungen der provisorischen Regierung mit den Arbeitern und Soldaten sollen gut verlaufen. General Potopoff leistet dabei vorzügliche Dienste. Die Marineinfanterie und Matrosen gehorchen noch immer nur ihren selbstgewählten Offizieren. Bemerkenswerterweise schneigt der Berichtstatter, wie die „Times“ dies die Woche veröffentlicht, selbst, über die „etwaige Kriegsmünze“ im russischen Heer.

Großfürst Nikolai als Oberbefehlshaber abgesetzt. Alexejew vorläufiger Nachfolger.

W. T.-B. Petersburg, 23. März. Das Reutersche Bureau meldet: Großfürst Nikolai ist seines Postens als Oberbefehlshaber enthoben worden. Alexejew hat bis zur Ernennung des Nachfolgers seine Stelle übernommen.

Errichtung eines Revolution-Tribunals.

Dr. Gens, 25. März. (Fig. Drahtbericht. j.) Dem „Zeit Parisien“ wird aus Petersburg gebracht: Die provisorische Regierung beschließt ein Revolutions-Tribunal zu errichten, das über das Schicksal aller unter Anklage des Verrats stehenden: Minister und Personen entscheiden soll. Dem Tribunal gehören hervorragende Rechtsanwälte und Mitglieder der Duma an.

Zur Verhaftung des Zarenpaars.

Freieres Disziplin-System in der Armeer. — Allgemeine Amnestie.

W. T.-B. Amsterdam, 24. März. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ meldet der Korrespondent des „Daily Chronicle“, Harold William, aus Petersburg vom 23. März: Die Verhaftung des Zaren und der Zarin war infolge des starken Trudens der öffentlichen Meinung notwendig geworden. Nachdem er die Abdankungsurkunde in Pflow unterzeichnet hatte, kehrte Nikolai nach dem Hauptquartier zurück, um, wie er sagte, von der Armeer Abschied zu nehmen. Man fürchtete, daß er diese Gelegenheit benutzen würde, um den Thron wiederzugewinnen. Inzwischen hatten die Truppen und die Bevölkerung in Moskau das neue Regime mit großer Begeisterung willkommen geheißen, und angesichts der allgemeinen Aufregung mußte etwas getan werden, um einerseits den Zaren und seine Familie in Sicherheit zu bringen, und andererseits einer monarchischen Aktion vorzubeugen. Der Zar wird in Zarstojze Selo bleiben, bis über sein weiteres Schicksal entschieden ist. Das Kriegsministerium ist mit dem Entwurf eines freieren Systems der Disziplin beschäftigt, das eine Ähnlichkeit mit dem in der französischen Armeer herrschenden haben wird. Man hofft, durch diese neue Bestimmungen dem Einfluß der extremen

Agitatoren zu begegnen. Die neue Regierung erließ ein Manifest, durch das die politische Befreiung wiederhergestellt und alle Edikte, die in den letzten 18 Jahren erlassen sind, rückgängig gemacht werden. Ferner erließ die Regierung eine allgemeine Amnestie für alle politischen Vergehen, erhöhte die Löhne der Eisenbahner bedeutend und spürte bisher verborgene Mehlvorräte auf. Der Bischof Andre von Iza wird zum Metropoliten von Petersburg ernannt.

Erinnerungen an die kaiserliche Familie.

W. T.-B. Amsterdam, 24. März. Dem Donnerstags meldet der „Times“-Korrespondent, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch im Dezember 1916 nach seinem Landgut verbannt worden war, weil er dem Zaren die Wahrheit über die Lage erzählt und den Rasputin-Scandal ans Licht gebracht hatte.

Die Blätter veröffentlichten lange Artikel mit Erinnerungen an die kaiserliche Familie. Großfürst April schildert die vollständige Entfremdung, die in der letzten Zeit zwischen dem Herrscher und seinen Blutsverwandten eingetreten war. Der Kaiser des Großfürsten April war vor Veremungsdort zahlreicher Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie von Persönlichkeiten in öffentlichen Stellungen und angesehenen Ausländern. Es wurden dort im geheimen die Gefahren besprochen, die aus der Verortung in dem Zaren und dem Hinabschieben aller Reformen entstanden. Die Gemahlin des Großfürsten machte schließlich die Zarin auf diese Gefahren aufmerksam, fand aber kein Gehör.

Russische Folgerungen aus dem Rückzug im Westen.

Amsterdam, 24. März. Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird aus Petersburg berichtet, man glaube dort, daß der rasche Rückzug an der Westfront zu großen Truppenrückzügen an der russischen Front führen werde, und daß Sündenböden die Überwärtigkeit, die Rußland durchmacht dazu benutzen, dem Lande einen tüchtigen Schlag zu verfehlen.

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Sturmtrupps an der Aisne. Französische Bataillone bei Soissons zurückgeschlagen.

17 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zunehmende Feuerstätigkeit in mehreren Abschnitten der Ostfront.

Der Tagesbericht vom 25. März.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 25. März. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei klarem Wetter war an der sandriichen und an der Aisne-Front die Artilleriestätigkeit lebhaft. Südöstlich von Ipern führten unsere Minenwerfer ein Wirkungsergebnis durch; im Anschluß daran vordringende Erkunder fanden die Gräben völlig zerstört und vom Feind geräumt vor.

Bei Beaumont, Raifel und östlich des Crozat-Kanals trafen feindliche Vorstöße auf unsere Sicherungen, die nach Schädigung des Gegners, ihrer Weisung entsprechend, auswichen; in einem Gefecht bei Bregny (nordöstlich von Soissons) wurden französische Bataillone verlustreich zurückgeschlagen.

Bei Soupir und Cerny, auf dem Nordufer der Aisne, brachen in kraftvollem Stoß unsere Sturmtrupps nach wirksamer Feuerbereitung in die französische Linie und kehrten mit 60 Gefangenen zurück.

Zwischen Meer und Mosel waren die Angriffe unserer Flieger gegen feindliche Flugzeuge und Erdziele zahlreich. In Luftkämpfen verloren Engländer und Franzosen 17 Flugzeuge; Oberleutnant Krecher von Richtofen brachte seinen 30., Leutnant Boh seinen 16. und 17. Gegner zum Absturz.

(10. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Böttcher (Chemnitz).

„Welche Ehre für einen Kriegsknecht, daß solche liebliche Tripel-Männchen sich aufmacht, mich bei dem Training mit dem neuen Gaul zu besuchen. Verfluchtes Vieh! Schau wie ein Aukud und halsstarrig wie eine Schwiegermutter.“

„Gott lassen Sie doch diese Stallausdrücke, Poron!“ sagte Fräulein von Mühlheim und wandte sich mit gemachter Entrüstung ab.

„Wollen Sie schon wieder Schulmeister wie vorgestern beim Tee der Gräfin Grimm-Bonten? Das vertraut ich nicht. Schwamm drüber! Abrirens, die alten Sarrabte, die Reichsgräfin, könnte sich auch lieber zu Ihren Müttern verhalten, als Lebenslustige junge Leute mit ihrem gefährlichen Wasser, genannt Tee, und mit ihrem kühnhabenden Hundekuchen zu mirtern. Spracht macht sie bedenklich besser. Wenn die stirbt, trauert ich rot, so hat schon des seligen Herrs Reuters noch seligere Küchmaggd gesagt.“

„Herr Oberleutnant, wir sind doch keine Rekruten.“

„In manchen Dingen doch, z. B. in Sachen der Liebe, unantgebildet wie der jüngste Rekrut.“

„Kommt, wir gehen!“ sagte Lotte Mühlheim und wollte ihre Freundinnen mit fortziehen.

Aber Baron Dunkel sagte lachend: „Bitte, ich schmeiße Sie. Außerdem kommt dort keine Hobeit, und er würde nur nie verzeihen, sollte ich die hohe Tripel-Männchen so klanglos ziehen lassen. Aber von der Liebe verstehen Sie doch nichts, Fräulein von Mühlheim“, sagte er noch, während er hier in Begleitung eines Leibjägers angepörselt kam, entgegen. Seine Hobeit stieg ab, ebenso wieder Adjutant von Dunkel.

Sie gingen den Damen entgegen, und der Herzog begrüßte sie. Aber der hohe Herr schien höchster Laune zu sein. Er war zerstreut und ziemlich unzufrieden und wandte sich in seinem Gespräch fast ausschließlich an Klarissa von Meerheim, während Baron Dunkel die beiden anderen Damen in seiner burlesken Art unterhielt.

Schließlich forderte der Adjutant Suse von Eisebach und Lotte von Mühlheim auf, das neue Pferd zu besichtigen, und sie gingen nach der Pitte der Reimbahn, während der Herzog und Fräulein von Meerheim langsam nachkamen.

Als der Adjutant mit den beiden Damen außer Hörweite war, fragte S. Hobeit Klarissa: „Haben Sie einen Brief von Ellen, meine beste Klarissa?“

Klarissa von Meerheim griff in ihre kleine Ledertasche und reichte dem Herzog schnell und verstohlen ein schmales Briefchen des der Herzog hastig in den Armelanschlößchen seines Mantels schob.

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen zum andermal, Fräulein Klarissa. Sie sind unser guter Engel.“

„Berzehen Sie, Hobeit, aber es geht nicht länger. Ich bin des Herzes müde und bedenklich Sie, Sager, welche Schuld ich mir dem Lande gegenüber aufade: Eine Liebe zu protegiere, die zu keinem guten Ende führen kann. Wenn auch Ellen einen idealen Charakter hat und ich sie auch meine Schwester, aber eine ehemalige Sänkerin als Herzogin, das geht nicht.“

„Klarissa! Wollen Sie uns im Stiche lassen? Bedenken Sie doch, ich stehe so einsam, ich habe sonst nichts auf der Welt als diese eine zu Ellen Langen. Sie wissen, diese Liebe ist nicht die Laune eines Narren sie ist innig und treu, sie hat nicht gewankt seit dieser Zeit, da Ellen noch der Stern unserer Hofbahn war, sie hat ausgehalten durch all die langen Jahre, die Ellen nun im Exil lebt, verbannt durch meinen hochseligen Vater, verbannt durch meine Schuld. Sie, Klarissa, sind die einzige des Landes, die um diese Liebe weiß, und Sie

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei einem Handstreich nahe Samau, an der Duna, blieben 21 Russen in unserer Hand.

In mehreren Abschnitten, vornehmlich bei Smorgan, östlich Lud, bei Brodnu und Drzewczang, nahm die Feuerstätigkeit zeitweilig zu.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Jozeff und bei der

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski ist die Lage bei Lanowetter unverändert.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir führten unsere Streifabteilungen ein vor der Stellung verbliebenes französisches Schützenregiment.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht vom 25. März.

W. T.-B. Berlin, 25. März. abends. (Amlich Drahtbericht.) Im Westen lebhaftes Gefechtsbild im Winkel zwischen Somme und Fozat-Kanal.

Vom Osten und von der mazedonischen Front ist nichts Besonderes gemeldet.

Der deutsche Rückzug in französischer Beurteilung.

Eine Bestätigung der deutschen Darstellungen.

W. T.-B. Bern, 25. März. (Drahtbericht.) Die „Humanität“ veröffentlicht einen Bericht ihres Sonderberichterstatters, welcher das von den Deutschen geräumte Gebiet besucht hat und der die Darstellung der deutschen Heeresberichte und der deutschen Kriegsberichter bestätigt, die Behauptungen der „Agence Havas“ aber in vielen Punkten widerlegt. So heißt es: Einige unbeschädigte Apfelbäume und aufrecht stehende Häusern bewiesen, daß unsere Artillerie keine regelmäßige Beschädigung der Orte durchgeführt hat, während man an der Somme und Maas von gewissen Dörfern keine Spur mehr findet. Der Verfasser gesteht, daß er die Gründe für den deutschen Rückzug nicht versteht. Von einem übermächtigen Druck der Alliierten, von dem die „Agence Havas“ jabbelt, weiß er also nichts, vielmehr schreibt er wörtlich: Der lang vorbereitete Rückzug hatte sich in guter Ordnung vollzogen. Aber die Behauptungen der Deutschen in den geräumten Gebieten berichtet er: Der Feind hat auf seinem Rückzug alle Wege systematisch zerstört und Hindernisse für die Verfolgung geschaffen. Er hat alle Mittel angewendet, um unsere Truppen aufzuhalten. Von einer blinden Verzweiflungsmut, die alles ohne militärischen Grund vernichtet, wie die „Agence Havas“ glauben machen will, weiß der Berichtstatter jedoch nichts. Er hebt jedoch hervor, daß die berühmten historischen Denkmäler in Reyon unversehrt seien. Er schreibt wörtlich: Ein Besuch dieser Stadt überzeugt uns, daß nur diejenigen Häuser zerstört sind, welche infolge Minenexplosionen auf den Straßenkreuzungen und Brücken einstürzten. Die alte Kathedrale und Bibliothek der Domherren mit ihren eigenartigen Holzkonstruktionen aus dem 15. Jahrhundert, sind nicht beschädigt.

Stegemann über die Lage an der Westfront.

W. T.-B. Bern, 24. März. Stegemann bemerkt im „Bund“ bei der Besprechung der Kriegslage: Es sei noch gar nicht gesagt, daß die deutsche Rückwärtsbewegung zur Erlangung der Handelsfreiheit bereits abgeschlossen sei, weshalb die Klirube bei den Briten und Engländern sehr erklärlich sei. Ein weiterer Abbau deutscherseits würde den Zeitgewinn zur Vornahme späterer Operationen erhöhen. Darin liege der unzureichende, strategische Vorteil, den Hindenburg sich gesichert habe, als er die Annahme der neuoepanten „Übermaterialschlacht“ zwischen Commeourt und Dreßincourt verweigerte. Hindenburg schuf für den

wollen uns nun auch nach verlassen? Klarissa, ich bitte Sie um Alles...

„Still. Lotte Mühlheim beobachtet uns.“

Sie gingen den anderen Herrschaften nach, und Klarissa sagte noch leise: „Geben Sie dem Inbrunden vor Winterfeld einen Wink, daß er das Bild Evens aus seinem Empfangszimmer entfernt. Meine Freundinnen wittern bereits...“

In diesem Augenblick machte Herr von Dunkel einen Wink, und die Damen lachten laut.

„Hobeit, Fräulein von Eisebach hat allen jungen Herren der Residenz Feindschaft geschworen.“

„Auch mir, gnädiges Fräulein?“ fragte der Herzog lächelnd.

„Aber Hobeit?“ sagte Suse von Eisebach in bitterdem Tone.

„Doch, doch!“ beeilte sich der Adjutant zu versichern. „Und sie will nur dem Publikum erweisen, der ein Drama schreibt und aufzuführen läßt.“

Der Herzog hörte das mit sichtlichem Behagen und lachte. Aber Suse schmolz und sagte zu Herrn von Dunkel: „Heute ist der 9. Mai. Bis zum 15. Mai spreche ich kein Wort mit Ihnen, Herr Oberleutnant.“

„Und ich schließe mich diesem harten aber gerechten Richterurteil an“, sagte Lotte Mühlheim, aber aus dem Blick, mit welchem sie den Offizier ansah, konnte man erkennen, daß es ihr nicht sehr ernst war mit ihrer Drohung.

„O, diese furchtbare Strafe. Ich lege Revision ein“, rief der Adjutant geknickt.

„Bei welcher Instanz?“ fragte Suse.

„Ich werde eine Mütterversammlung bei Frau von Grimm-Bonten einberufen und Frau Hofapotheker Billendoch ersuchen, das Amt eines obersten Richters zu übernehmen.“

Alle lachten. (Fortsetzung folgt.)

Gegner eine strategische Unsicherheit, die größer nicht gedacht werden kann. Die Kriegsgeschichte lehre, daß die Verzögerung einer Schlacht durch einen tatkräftigen schlachtenkundigen Feldherrn wie Hindenburg meist größere Nachteile bringe als eine taktische Niederlage.

Keine Straße, keine Bahn mehr benutzbar.

W. T.-B. Bern, 24. März. Bei der Erörterung der Ereignisse an der Westfront, die in der Presse immer noch einen breiten Raum einnehmen, sprechen die Fachkritiker bereits von einer Erstarrung der neuen Linien. Aus Sonderberichten von der Front geht hervor, daß in den geräumten Gebieten keine Straße und keine Bahn mehr benutzbar ist.

Ribots Schwierigkeiten.

# Bern, 24. März. Der Pariser parlamentarische Berichterstatter eines Dyoner Blattes meldet, daß die Mehrheit für Ribot geringer ist als die Mehrheit, die Briand bei seinem Amtsantritt erhielt. Auch die bei Kriegsbeginn moralische Geschlossenheit sei gebrochen und könne nicht mehr hergestellt werden. Die 30 Abgeordneten, die sich der Stimme enthielten, seien zur Hälfte friedensfreundliche Sozialisten, der Rest unzufriedene Enttäuschte. Die Zahl der Beurteilungen der Abgeordneten sei zurzeit enorm. In wenigen Wochen werde Ribot die gleichen Schwierigkeiten kämpfen haben und sich einer Opposition gegenübersehen, die nicht minder tätig und zahlreich sein werde, als die gegen Briand. Besonders Enttäuschte habe die Erklärung Ribots hervorgerufen, wonach jeder Angriff gegen republikanische Einrichtungen unterdrückt werden solle.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien 25. März. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 25. März, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Luda auf unserer Seite günstig verlaufene Stoßtruppunternehmen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche drängen unsere Sturmpatronillen gestern früh bei Kastavica in die erste feindliche Befestigungslinie ein, vertrieben die italienischen Posten und kehrten befehlsmäßig wieder in unsere Stellungen zurück. Nachmittags war der Artilleriekampf auf der Hochfläche sehr lebhaft. Im Gebiete des Stiffer Jochs wiesen unsere Truppen Anariffe der Italiener auf den Monte Siorlucco unter beträchtlichen Verlusten für den Feind ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Deutsches Reich.

Eine neue Kanzlerrede noch ungewiß.

Dr. Berlin, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie das „N. Z.“ hört, steht es noch nicht fest, daß Herr von Bethmann-Hollweg bei der Beratung des Reichskanzler-Stats nächsten Donnerstag im Reichstag tatsächlich das Wort ergreifen wird. Zur untern Politik hat er sich eben erst geäußert, und was die auswärtige Politik anlangt, so erscheinen neue Ausführungen augenblicklich nicht dringlich. Natürlich sei es möglich, daß der Kanzler sprechen wird, aber eine solche Rede sei kaum zu erwarten.

Kohlensteuer und Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen.

W. T.-B. Berlin, 24. März. Der Hauptausschuß des Reichstags beendete heute die zweite Lesung der Steuerergänze. Bei der Kohlensteuer wurde ein gemeinsamer Antrag

Residenz-Theater.

Samstag, den 24. März: „Die letzte ich meinen Mann?“ Ein frühliches eheliches Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

Besser spät als nie! Es scheint nun wirklich, als habe das Residenz-Theater seinen diesjährigen Schläger gefunden. Ein — Sturm braute daher und alles beugte sich unter seiner Allmacht und schütelte sich — vor Lachen. Das ist ein fröhlicher gesunder Humor, das sind neue, unendlich komische Entwicklungen und Augenblicke, und Hans Sturm, der gewiß von vielen noch unergessene frühere Charakterspieler des alten Residenz-Theaters, der schon vor einigen Jahren mit seinem Schwank „Der ungetreue Edward“ hier und anderwärts solch großen Erfolg erzielte, wird sicherlich auch mit diesem frühlichen, ehelichen Kampfspiel einen Siegeszug über alle Bühnen antreten.

Aus dem Inhalt sei einiges hervorgehoben, um einen ungefähren Begriff zu geben, wie witzig erdacht das Ganze ist. Drei junge Frauen lernen sich in der Sommerfrische kennen und bekönnen sich gegenseitig, daß ihre Gatten sie mehr und mehr vernachlässigen. Ihnen gefällt sich eine Baronin, eine frühere Längerin, zu, die ihren Gatten auf Trakt gezogen hat und die den die jungen Frauen nun gute Rat schläge gibt, wie sie ihre Männer fesseln sollen: Durch Eifersucht. Die drei braven Frauen kommen nach mander kämpfen überein, daß sie mit ihren Gatten untereinander köbeln wollen, aber schon erfolgt sie gegenseitig die Eifersucht. Die Baronin schlägt und verhöhnt, rät und heßt weiter, so daß sich die Frauen doch drü entschließen, immer die eine, mit dem Gatten der anderen, durchzubrennen. Die drei unehelichen Paare treffen sich in einem Gasthaus wieder, wo es dann nach manch lustigem Geplänkel zu einer vollen Versöhnung kommt, und jeder Gatte mit seiner rechtmäßigen Gattin verschwindet.

Ohne Abschönung geht es Schlag auf Schlag, jähret die Ordnung voran. Wir zum Schluß ein paar Wendungen, ein paar Szenen, die getrost in Fortfall geraten könnten. Dieses Bescheiden und Verlungen paßt nicht zur Fröhlichkeit des

angenommen, wonach die von Gemeinden und Gemeindeverbänden zur Verbilligung des Hausbrandes der Kleinwohnungen bezogenen Kohlen von der Steuer zur Hälfte befreit bleiben sollen. Auch wurden Entschuldigungen angenommen, betreffend die Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen, darunter eine, die eine Umfrage, betreffend die Beteiligung des Handels an dieser Versorgung, fordert.

Eine vertrauliche Konferenz der radikalen Sozialdemokraten.

Dr. Leipzig, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Vorstand der Fraktion der sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft ladet die offiziellen Organisationen der sozialdemokratischen Partei zu einer nicht öffentlichen Konferenz ein, die in den Ostertagen vom 6. April an in Gotha stattfinden soll.

Ein gemeinsamer Antrag auf Einführung einer Luxuswarensteuer.

L. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) In der heutigen Beratung des Hauptausschusses, in der die Kriegsteuergesetze weiterbehandelt wurden, wurde vom Zentrum, der Deutschen Fraktion, der Fortschrittlichen Volkspartei, den Konservativen und National-Liberalen ein Antrag eingebracht, hinter dem § 7a einen Artikel 2: Luxuswarensteuer, einzufügen. Dieser Steuer sollen unterliegen: Waren aus Edelmetallen, so weit sie nicht für technische Zwecke bestimmt sind, Goldwaren mit weniger als 5/1000 Feingehalt, Silberwaren mit weniger als 700/1000, auch Uhren mit Gehäusen aus Edelmetall, weiter Perlen, Edelsteine und Halbedelsteine sowie Waren, in Verbindung damit unter Ausnahme der zu technischen Zwecken gefassten Steine, Kunstwerke der Plastik und Malerei, Antiquitäten, einschließlich alter Drude, Teppiche, Maviere und Harmonien, mechanische Spielwerke und photographische Handapparate. Der Steuer unterliegen diese Waren nur bei einem Mindestpreis von 20 M. bei Edelmetallen, Juwelen, mechanischen Spielwerken und photographischen Apparaten; von 100 M. bei Kunstwerken, Antiquitäten und Teppichen; von 300 M. bei Goldwaren. Die Steuer wird erhoben, wenn die Waren vom Hersteller oder Verkäufer im Inland geliefert werden; ferner wenn die Waren aus dem Ausland bezogen werden; dagegen nicht, wenn Waren zum dauernden Verbleiben im Ausland geliefert werden oder wenn sie im Inland zur gewerblichen Weiterverarbeitung erworben werden. Die Steuer soll 20 Prozent des Lieferpreises betragen und ist unabhängig vom Warenstempelumsatz zu entrichten. Die Beratung dieses Antrages wurde noch ausgesetzt.

Graf Bosadowski's Landratsstätigkeit.

Dr. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Graf von Bosadowski, der für seinen in Polen antretenden Sohn das Landratsamt Göbing verwaltete, tritt von dieser Verwaltung zurück. In seinem Nachfolger ist Regierungsrat Professor Sedzinek in Rogozzabowa ernannt worden.

Helft unsern Helden zu Wasser und zu Lande! Beidnet die 6. Kriegsanleihe

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Die für den 15. April in Aussicht gestellte Herabsetzung der Protration um 25 Prozent wird von der gesamten städtischen Mittelstands- und Arbeiterbevölkerung schmerzhaft empfunden werden, trotz der ebenfalls in Aussicht gestellten Erhöhung der Fleischration um 100 Prozent und der gleichfalls angekündigten Erhöhung der Wochen-Kartoffelmenge von 3 1/2 Pfund auf 5 Pfund. Diese Maßnahme, die sich infolge des Ergebnisses der Nachprüfung der Getreidesorräte leider als notwendig erwiesen hat, bedeutet unzweifelhaft eine weitere Ernährungs-schwierigkeit, von der wir nur wünschen können, daß sie mit der neuen Ernte wieder aufgehoben werden kann. Für kin-

derreiche Familien wird die Situation, vor die sie sich mit dem Inkrafttreten des Beschlusses des Kuratoriums der Reichsgesetzstelle gestellt werden, um so ernster sein, als auch die Jugendlichenzulage gestrichen werden soll. Der Fortfall von 25 Prozent Brot bedeutet in Wiesbaden etwa einen Wechenausfall von 1/4 Pfund. Diesen 1/4 Pfund Brotverlust wird also vom 15. April an ein Gewinn von 1/2 Pfund Fleisch und 1 1/2 Pfund Kartoffeln gegenüberstehen. Wird es den Städten wirklich möglich, regelmäßig statt 1/2 Pfund 1 Pfund Fleisch und statt 3 1/2 Pfund 5 Pfund Kartoffeln auf den Kopf und die Woche zu verteilen, so erhält die Bevölkerung für den Brotausfall einen Ersatz, mit dem sie sich wenigstens so lange abfinden kann, bis sich die Versorgung mit Brotgetreide wieder besser gestaltet. Vorausgesetzt, daß in der Fleisch- und Kartoffelversorgung tatsächlich die angekündigte Verbesserung eintritt, wird demnach die Lage nach dem 15. April zwar schwieriger, aber im großen und ganzen nicht schlechter sein, als sie gegenwärtig ist. Nur dürfen nicht noch andere Lebensmittelzulagen dazu kommen, es muß im Gegenteil auf eine vermehrte Zumeisung von Suppenzutaten, Säupen, Nudeln, Hasehräupchen und dergleichen hingearbeitet werden. Den Winderbemittelten ist weiter unter allen Umständen die Möglichkeit zu bieten, die auf sie entfallende Fleischmenge auch tatsächlich zu erwerben, geht schon ist es nur allzu vielen nicht möglich, das Geld für die Wochenfleischmenge aufzubringen, bei der Verdoppelung des Quantums wird das den ärmeren Volksteilen ganz unmöglich sein, wenn nicht der Preis ganz erheblich herabgesetzt wird. Die Herabsetzung des Fleischpreises für die minderbemittelte Bevölkerung ist ebenfalls beschlossene Sache; es darf aber diesmal bei der Bestimmung des Teiles der Bevölkerung, der als minderbemittelte zu gelten hat, nicht englerzig verfahren werden. Am besten wäre es schon, wenn die Fleischpreise allgemein tüchtig beschnitten würden.

Nun hat auch der Magistrat den Verbrauch von Fisch en geregelt. Nur einmal im Monat dürfen wir darnach Seefische oder geräucherter Fische kaufen. Es fehlte selber schon demofen an Fischen, daß diese Bestimmung kaum noch als Einschränkung empfunden werden wird, aber sie ist eine Einschränkung, allerdings ebenfalls eine notwendige. Durch den Verlust von Etwasserfischen, der getrocknet und marinierten Fische sowie der Fischkonserven und Fischwurst keiner Beschränkung unterliegt, ändert nicht viel an der Sache. Etwasserfische kommen überdies nur in bescheidenem Maße für die Volksernährung in Betracht und, wenn es an Seefischen fehlt, wird wohl auch kein Überfluß an Fischbwaren herrschen. In verschiedenen Zuschriften aus unserem Leserkreis wird gefragt, weshalb eigentlich der Magistrat in der Fischverordnung die Kopration für größere Haushaltungen geringer bemessen habe als für kleine? Ein kinderloses Ehepaar erhält z. B. monatlich 2 Pfund frische Seefische, oder 1 Pfund auf den Kopf, während auf den Kopf einer Familie von sieben Personen nur 2/3 Pfund kommen. Die kinderreichen Familien, denen das Durchhalten ohnehin schwerer fällt, sind also schlechter gestellt als die kinderlosen Eheleute und die Junggesellen! Es würde zur Beruhigung beitragen, wenn der Magistrat die Gründe bekannt geben möchte, die ihn zu dieser unterschiedlichen Behandlung veranlaßt haben.

Hundert Jahre nassauische Simultan-schule.

Die schweren Kämpfe der Freiheitskriege waren ausgemalt, der französische Jüngling niedergebungen und das siegreiche „Roll in Waffen“ mit trauen Erwartungen auf eine größere, freiere, schönere Zukunft zum heimischen Herd zurückgeführt. Man erwartete mit Recht eine andere Ordnung der Dinge, würdig der großen Zeit, die verheißungsvoll wie ein Frühlingsturm durch die deutschen Lande gegangen war. Was der Krieg versprochen hatte, hielt der Friede nicht. Von Wien her lönte in die Kabinette der 38 deutschen Bundesstaaten immer eindringlicher das Signal: Das Ganze halt! und die meisten deutschen Fürsten vermochten es unter den wirksamen Einflüsterungen der Reiterischen Politik nicht über sich zu gewinnen, die großen Linien des Kriegs auch in die friedliche Weiterentwicklung ihrer Völker hinduzuleiten. Die Gedanken Stern verlor ihre neugestaltende Zugkraft. Die Reaktion ergriff die Ruder, und fast überall in deutschen Landen setzten mit hartem Rad die Bremsen ein, nicht zuletzt auf dem Gebiet der deutschen Volks- und Jugendbildung.

Ganzen. Nach der Enthüllung, daß die famose Baronin gar nicht mit ihrem sie betagternden Trottel verheiratet ist, könnte der Vorhang eigentlich fallen. Das übrige mögen sich die Zuschauer denken, ohne daß es ihnen noch so langam und träumerisch vorgeht wird. Ein Ende mit Schreden, viel mehr mit Lachen, wäre hier entschieden angebracht.

Gespielt wurde recht flott. An erster Stelle sind Herr Chandon und Fräulein Richter zu nennen, die sich beide mit vielem Humor und bestem Gesingen ihrer Aufgabe entledigten. Die übrigen Mitwirkenden fügten sich ebenfalls gut ein, besonders Herr Flieser, aber auch die Herren Hilbrand und Müller und die Damen Hausa und Hoffmann seien genannt. Frau Bayer nur spielte die Längerin, wie sie alle ihre Rollen zu spielen pflegt, mit viel zu viel „frisiertem Mäulchen“ und auch sonst mit zu viel Annatur.

Das Stück trug einen vollen Erfolg davon. Wieder und wieder mußte der Vorhang sich beben und die Darsteller den Dank des Publikums mit dem sehr reichlichen Blumen-spenden in Empfang nehmen. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Die Schrapnellkugel im Herzmuskel. Da die Herzschüsse im Vergleich zu aller übrigen Schußverletzungen auch in diesem Kriege sehr selten sind, kann jeder einzelne dieser Fälle besonderes Interesse beanspruchen. Dies um so mehr, wenn dabei beobachtet werden kann, inwieweit das Verbleiben eines Geschosses in einem Teil des Herzens die Lebensfunktionen unberührt läßt. Einen solchen besonders bemerkenswerten Fall schildert der Leiter einer eilfährigen Königinstation, Stabsarzt der Reserve Dr. Kalesfeld, in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Ein Russtetier, 27 1/2 Jahre alt, mittelstark und gesund, erhielt eine Kugel in die linke Brustseite. Er kam über Feld- und Kriegslazarette in ein Heimlazarett, wo man durch eine gewöhnliche Röntgendurchleuchtung die Kugel im linken Brustraum feststellte. Erregend war der Puls regelmäßig und das Atemgeräusch nicht abgeschwächt. Nur klopte der Verletzte dauernd

über Stiche in der linken Brustseite und Herzklappen. Nach dreimonatelanger Lazarettbehandlung konnte der Russtetier wieder zu seinem Erholungsurlaub entlassen werden. Er kam später mit einer fieberhaften Mandelentzündung ein zweites Mal in die Heimat, und diesmal stellte man einen „Herzfehler“ fest. Erst die genauesten Röntgenaufnahmen, und zwar sowohl dorsobentrale Durchleuchtung (von vorne), wie transversale Durchleuchtung (von der Seite), ließen endgültig die genaue Lage der Kugel feststellen. Bei der dorsobentralen Durchleuchtung sah man in der Höhe der sechsten Rippe die Schrapnellkugel, die sich deutlich mit der Herzaktion unbewegte und ungefähr 1 Zentimeter von dem linken Rand der Herzspitze entfernt war. Man konnte genau beobachten, wie bei den Längsstrahlungen des Herzens jedesmal auch die Kugel etwas tiefer und mehr nach der Mittellinie trat. Bei der transversalen Durchleuchtung war die Kugel als 3 bis 4 Zentimeter hinter der vorderen Brustwand lagernd zu erkennen, und auch diesmal konnte man deutlich die Mitbewegung der Kugel mit dem Herzen sehen. Das Gesamtergebnis der von Dr. Kalesfeld vorgenommenen Untersuchung geht dahin, daß die Schrapnellkugel die linke Lunge, die Hinterwand des Herzbeutels und Herzmuskels der linken Kammer durchschlug und noch bis in die Vorderwand der linken Kammer eindrang, wo sie durch die Röntgendurchleuchtung festgestellt wurde. Dr. Kalesfeld zieht hieraus den Schluß, daß bei allen Einschüssen ohne Ausschüsse, den sogenannten Stillschüssen, die weitestgehende Zuhilfenahme der Röntgenstrahlen eine unabwendbare Notwendigkeit darstellt. Die Frage, ob in solchen Fällen immer eine Operation erforderlich sei, wird verneint. Viele Leute mit einer Kugel im Herzen erreichen ohne Operation ein hohes Alter. Auch der vorliegende Fall beweist von neuem, daß die Lebensfunktionen durch die Kugel im Herzmuskel nicht ernsthaft beeinflusst wurden.

Sinnspruch.

Verweilt, entblättert, zertreten lagot Von roten Schalkschiffen — Stern Freund, das ist auf Erden das Das Von allem Edeln und Süßen. G. Helm

In Nassau übernahm im Jahre 1816 der jugendliche Herzog Wilhelm die Regierung seiner im Jahre 1806 zu einem „unabhängigen souveränen Herzogtum“ vereinigten Erblande. Sein Regierungsantritt bedeutete für das ihm anvertraute Land den Anbruch einer neuen Zeit, nachdem sich kurz zuvor die Fürstengruppen in Usingen und Weilburg über den beiden letzten Erbprinzen der „alten Zeit“ geschieden hatten. Ein hochbegabter junger Fürst, Kopf und Herz mit neuzeitlichen Gedanken und Zielsetzungen erfüllt, begann er alsbald eine umfassende und durchgreifende Neuorganisation seines jungen Staates. Schon in den Jahren 1816 und 1817 erließen in rascher Folge eine ganze Reihe von Edikten, die sämtlich von dem Geist eines freimütigen, aber ruhigen und zielbewußten Fortschritts durchweht, den gemeinsamen Zweck verfolgten, das aus so vielen, verschiedenartigen kleinen Ländergebieten zusammengesetzte Herzogtum zu einer geschlossenen inneren Einheit zusammenzufassen. Als die bemerkenswerteste Manufaktur dieses für die damaligen Zeitverhältnisse geradezu wundertätigen Reformwerkes darf das Schuledikt vom 24. März 1817 bezeichnet werden, das noch heute, nach 100 Jahren, in Ermangelung eines preussischen Schulgesetzes, die eigentliche landesgesetzliche Grundlage unserer nassauischen Volksschulwesen ist, und vermöge seiner gesetzlichen Kraft schubend den Kern umschließt, der gerade diesem Edikt von Anfang an eine besondere herausragende Bedeutung gab: die Simultanschule in spezifisch nassauischer Ausprägung.

Drei Beweggründe waren es, die den Fürsten Wilhelm zu einer vollständigen Neuorganisation seines Schulwesens veranlaßten. Einmal herrschten auf diesem Gebiet damals auch in Nassau durchaus keine erfreulichen Zustände, was deutlich genug aus den vom evangelischen Konsistorium und von 22 katholischen Geistlichen eingehenden Berichten hervorging. Zum anderen waren die neuzeitlichen Erziehungs Ideale des großen Schweizer Pestalozzi, die gerade damals viel beachtetes Aufsehen erregten, auch dem jungen Herzog von Nassau und seinen trefflichen Ratgebern Staatsminister von Zbell, Dr. Koch und Dr. Schellenberg nicht fremd geblieben, und endlich bedurfte er vor allem zur Erreichung der Ziele, die ihm hinsichtlich der inneren Verschmelzung seiner Landesfinder zu einem aufwärtsstrebenden Volks- und Staatsganzen beschwebten, eines von Grund aus neuorganisierten Schulwesens, das, so weit als möglich, schon in seiner eigenen Organisation die Gedanken verkörperte, denen es dienen sollte.

Zu diesem Zweck war erforderlich, daß die herzogliche Staatsregierung zunächst einmal das gesamte öffentliche Bildungswesen in die Hand bekam und ihm einen gemeinsamen grundsätzlichen Boden gab. Bis hier waren die niederen Schulen Nassaus Veranaltungen der Kirche gewesen. Die einzelnen Kirchengemeinden hatten sie gegründet, unterhalten, nach ihrem Ermessen eingerichtet und der Leitung und Beaufsichtigung der Geistlichen unterstellt, die ganz naturgemäß den kirchlichen Interessen in diesen primitiven Stätten der

Jugendbildung allen anderen gegenüber einen erdrückend weiten Spielraum gewährten. Das Edikt machte dieser Vorherrschaft der Kirche und dem Gebiet der Kirche ein Ende, unterstellte das gesamte Schulwesen des Herzogtums der Aufsicht und Leitung des Staats und machte die äußere Einrichtung und Unterhaltung der Schulen, sowie die Besoldung ihrer Lehrer zur Sache der bürgerlichen Gemeinden, so weit es sich nicht um rein kirchliche Schulformen handelte.

Auf dieser Grundlage baute sich nun nach den Bestimmungen des Edikts das nassauische Gesamtschulwesen in einer Weise auf, die noch heute in mancher Hinsicht unsere Bewunderung erregt, ja die uns geradezu überrascht, wenn wir sie unter die Beleuchtung der Reformideen rücken, die gegenwärtig alle pädagogisch und schulpolitisch interessierten Kreise so lebhaft beschäftigen. Das Edikt gliederte das gesamte Schulwesen des Landes in Volks- und Gelehrten-schulen. Zu den Volksschulen gehörten die sogenannten Elementarschulen, die Realschulen, die Mädchenschulen, die landwirtschaftliche Schule und das Lehrerseminar, zu den Gelehrten-schulen die Pädagogien, das Gymnasium und das Prebiterseminar. Die „Elementarschulen“ waren das, was die deutsche Lehrerschaft heute unter der Bezeichnung „Allgemeine Volksschule“ versteht. Sie hatten die Aufgabe, alle Kinder des Landes, ob hoch, ob niedrig, ob evangelisch oder katholisch, die für jeden Menschen ein Unterschied des Geschlechts, der Religion, des Standes und der künftigen Bestimmung notwendige allgemeine Bildung zu vermitteln. Sie bildeten den Grundstock, aus dem alle anderen Schulformen mit weitergehenden Bildungszielen gleichsam herauswuchsen, ganz wie es der Idee unserer heutigen Einheitschulforderung entspricht. Die Pädagogien waren in diesem organisch gegliederten Zusammenschluß des Verbindungsglied zwischen der allgemeinen Grundschule und dem Gymnasium. Sie schloßen an das vollendete 4. Schuljahr der Elementarschule an, vermittelten einerseits eine höhere Bildung denen, die sich nicht den eigentlichen Gelehrtenberufen widmen wollten, waren andererseits aber auch zugleich Vorbereitungsanstalten für das Gymnasium und entließen ihre Zöglinge nach vierjährigem Schulbesuch mit dem 14. Lebensjahr. Für eine „standesgemäße“ soziale Absonderung der Kinder aus vornehmeren Familien in Vorschulen hatten die geistigen Väter des Edikts vor hundert Jahren noch kein Verständnis, ebensowenig wie für die Notwendigkeit einer Verfestigung des Schulwesens nach extrem konfessionellen Rücksichten. Die durch das Edikt geschaffene Schule war in allen ihren Formen und Stufen eine christliche Simultanschule. Sie überließ hinsichtlich des Religionsunterrichts der Kirche, was der Kirche ist, gab im übrigen aber auch dem Staat, was des Staates ist. Ihr Grundgedanke war: Durch Einheit der Schule zur inneren Einheit des Volks- und Staatswesens!

Röge der gegenwärtige Krieg vielen Gedanken aufs neue über unsern gesamten deutschen Volk mit verstärkter Beachtung als Leitlinie aufstellen lassen! Rektor A. Jung.

— Unfälle. Am Samstagvormittag stürzte im Hof eines Hauses an der Friedrichstraße die 18 Jahre alte Monatsfrau Marie K. durch ein Glasdach und erlitt ziemlich erhebliche innere Verletzungen. Die Sanitätskommission brachte die Verunglückte in das städtische Krankenhaus. — Die Sanitätskommission wurde gestern, um 7 Uhr nach einem Unfall in der Hochstraße gerufen, wo sich der jetzt auf Helms befindliche Landsturmmann Kurt Zaier bei seiner Mutter aufhielt. Beim Angünden der Lampe fing ein Film, mit dem das etwa 6 Jahre alte Söhnchen Heinz Zaier spielte, Feuer, wodurch das Kind Brandwunden an Gesicht und Händen davontrug. Beim Zuhilfenehmen erlitt auch der Vater Brandwunden an den Händen, so daß beide ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

— Wohlthätigkeitsabend zum Besten der Kriegsfinder. Am Samstag, den 31. März, findet zugunsten der Kriegsfinder des „Wiesbadener Kruppenvereins“ ein Wohlthätigkeitsabend im Festsaal der „Lützowgesellschaft“ statt. Die Veranstaltung ist im Rahmen eines bunten Abends gedacht, an dem aus Herrschaften aus unserer Stadt die künstlerischen Darbietungen bestreiten werden.

— Die Preussische Verlufliste Nr. 791 liegt mit der Sachlichen Verluflisten Nr. 304 und 395 in der Tagblatt-Halle (Kunstschule links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

\* **Königliche Schauspiele.** Lessings Trauerspiel „Emilia Galotti“ gelangt nach mehrjähriger Pause heute zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Fräulein von Hanfen; als „Claudia“ gastiert Fräulein Jannitsch aus Berlin auf der Bühne. Beginn 7 Uhr. Abonnement B.

\* Das Spangenbergische Konservatorium für Musik veranstaltet Dienstag, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule den fünften musikkissenschaftlichen Vortrag. Den Gymnasialdirektor Dr. Freising halten wird. Das Thema lautet: „Das Kunstwerk Richard Wagners“.

**Wettervoraussage für Montag, 26. März 1917**  
von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.  
Wechselnd bewölkt, noch trocken, tagsüber ziemlich mild, Nachlassen des Nachtfrostes.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten**  
Hauptverleger: A. Degerhorst.  
Verantwortlich für deutsche Texte: A. Degerhorst; für Auslandspost: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungsstil: G. v. Rauenberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und dem Nachbarbezirk: J. W. v. Dierßenbach; für Gerichten: J. Dierßenbach; für Sport und Kultur: J. W. v. Rauenberg; für Vermischtes und den Kreislauf: G. Röscher; für den Handel: W. G. für die Anzeigen und Reklamen: G. Röscher; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.  
Gesamthöhe der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Die Verlobung unserer Tochter Irmgard mit Herrn  
Walther Fischer von Weikersthal, Oberleutnant u.  
Adjutant des Grenadier-Regiments Königin Olga (1. Württembergisches) No. 119, zeigen wir an

Ludwig Fritsch, Konsul a. D.  
Jeannette Fritsch-Stevels

März 1917.

Wiesbaden, Bodenstedtstrasse 7.

Meine Verlobung mit Fräulein Irmgard Fritsch,  
zweiten Tochter des Herrn Konsul Fritsch und seiner Frau  
Gemahlin, Jeannette Fritsch-Stevels, zeige ich an

Walther Fischer von Weikersthal  
Oberleutnant u. Adjutant des Grenadier-Regt. Königin Olga  
(1. Württembergisches) No. 119.

Stuttgart, Arminstrasse 7  
(a. Zt. im Felde).

**Zeichnungen auf die Kriegsanleihe**

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer **Hauptkasse** (Rheinstrasse 44) den **sämtlichen Landesbankstellen** und **Sammelstellen**, sowie den **Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt**.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt. F 210

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März d. J.  
**Neu eingeführt:**

**Kriegsanleihe-Versicherung**

(Steigerung der Zeichnung auf den 5fachen Betrag ohne augenblickliche Mehraufwendung.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

**Codes-Anzeige.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

Herr  
**Friedrich Grüdelbach,**  
Bürogehilfe,

im fast 78. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Louis Grüdelbach
- Louise Grüdelbach
- Auguste Grüdelbach
- Johanna Mayer, geb. Grüdelbach
- Hosa Grüdelbach, geb. Reuter
- Bernhard Mayer, a. Zt. im Felde.

Wiesbaden, den 24. März 1917.  
Nikolastraße 15. 3.

Die Beerdigung findet am Dienstagm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Amtliche Anzeigen**

**Öffentliche Aufforderung**  
an die Hilfsdienstpflichtigen zur Anmeldung zur Hilfsdienst-Stammrolle gemäß Bundesrats-Verordnung vom 1. März 1917.

I. Alle in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen, nicht mehr landsturmpflichtigen männlichen Deutschen haben sich an ihrem Wohnorte zur Eintragung in die Hilfsdienst-Stammrolle persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldearten erforderlichen Angaben zu machen.

Die persönliche Meldung der in Wiesbaden wohnhaften Hilfsdienstpflichtigen hat zu erfolgen in der Zeit vom Sonnabend, den 24. März, bis Freitag, den 30. März, bei dem für ihre Wohnung zuständigen Polizeirevier, und zwar denjenigen mit den Anfangsbuchstaben A bis K in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, und mit den Anfangsbuchstaben L bis Z nachmittags 3 bis 6 Uhr.

II. Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zu dem für ihn maßgebenden Zeitpunkt bei dem zuständigen Polizeirevier schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgezeichneten Karte gemeldet hat. Diese Karten mit Umschlägen sind erhältlich bei dem zuständigen Polizeirevier. Die ordnungsmäßig ausgefüllte Karte kann sowohl bei obgenannter Stelle abgegeben, wie auch der Post zur Beförderung an diese Stelle übergeben werden. Am letzten Tage werden die Karten portofrei befördert, sofern der Briefumschlag den Vermerk „Derselbe Hilfsdienstpflichtigen-Meldung“ trägt und offen zur Abgabe am Schalter gelangt.

Die ordnungsmäßig ausgefüllten Karten können auch durch Vermittlung des Arbeitgebers, der Leiter von Anstalten usw. an das zuständige Polizeirevier überreicht werden. Dieses Verfahren ist insbesondere bei den Hilfsdienstpflichtigen anzuwenden, die sich zur Zeit in Heil-, Pflege-, Besserungs- oder Strafanstalten befinden.

III. Nichtmeldepflichtig sind die Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder selbstständig im Hauptberuf tätig sind:

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienste,
2. in der öffentlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung,
3. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker,
4. in der Land- oder Forstwirtschaft; hierzu gehören auch die landwirtschaftlichen (nicht die gewerblichen) Gärtnereien,
5. in der See- oder Binnenfischerei,
6. in der See- oder Binnen-schiffahrt,
7. im Eisenbahnbetrieb einschl. des Betriebs der Klein- und Straßenbahnen,
8. auf Werften,
9. in Berg- und Hüttenbetrieben,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munition- oder Waffenfabrikation.

— Hierunter fallen nur die Betriebe, die unmittelbar Pulver, Sprengstoffe, Munition, Waffen oder Teile von Munition und Waffen herstellen.

IV. Gibt es bisher noch Riffer III von der Meldepflicht Befreite die dort bezeichnete Befreiung auf oder wechelt er seine Beschäftigungsstelle, so hat er sich spätestens am dritten darauf folgenden Werktage bei dem zuständigen Polizeirevier persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldearten erforderlichen Angaben zu machen. Bei einem Wechsel des Wohnorts hat die Meldung bei der Meldestelle des neuen Wohnorts zu erfolgen. Sie kann auch schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgezeichneten Karte innerhalb von drei Tagen erfolgen.

Fürherdem hat der Arbeitgeber, wenn ein bisher noch Riffer III von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichnete Tätigkeit bei ihm ausübt, dieses bis zum dritten darauf folgenden Werktage dem zuständigen Eisenbahn-Ausschuss mitzuteilen. Der Eisenbahn-Ausschuss für Wiesbaden befindet sich im Gebäude des Königl. Bezirkskommandos, Bertramstraße 5.

Gibt ein in die Liste Aufgenommener keine bisherige Tätigkeit auf, oder wechelt er seine Beschäftigungsstelle oder seine Wohnung, so hat er dieses spätestens am dritten darauf folgenden Werktage dem Eisenbahn-Ausschuss für Wiesbaden, Bertramstraße 5, mitzuteilen. Dabei

\*) Vor dem 1. Januar 1870 Geborene sind noch landsturmpflichtig und deshalb für die Hilfsdienst-Stammrolle nicht meldepflichtig, wenn sie sich bereits auf Grund des Landsturmgesetzes zur Landsturmrolle gemeldet haben

ist die neue Tätigkeit, Beschäftigungsstelle oder Wohnung anzugeben.  
V. Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mark wird bestraft, wer bei der Meldung (§§ 2, 3, 6, Abs. 1) wesentlich unwahre Angaben macht.  
Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer die in §§ 2, 3, 6, 7 vorgezeichneten Meldungen schuldhaft unterläßt.  
Der Polizei-Präsident.  
von Schenk.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Neuße Seide u. Wolle**  
für Hüte u. Kleider, Besätze, Lige, Besenle, Knöpfe, Spitzen, Rüschen zu verk. Emilie Rehal, Frankfurterstraße 21, Parterre.

**Schönster Schmuck**  
für Veranda, Balkon, Fensterbretter usw. sind unübertroffen meine weiblich.

**Gebirgs-Hänge-Nelken.**  
Verfand überallhin. Katalog gratis und franco. Gebhard Schnell, Gebirgsneffen-Gärtnerei, Traunstein A. 26 (Oberbayern). F9

**Gutschäumende weiße Seife**  
mit höchster Waschkraft Pfund 1 Mk. Philippsbergstraße 33, Part. links.

**Arbeitsmarkt**

**Lehrmädchen gesucht.**  
Parfümerie Altkoetter, Ede Lang- und Bergstraße.

**Juareb. für Röde u. Tassen**  
sodort gesucht Moritzstraße 10.

**Tüchtige Sauermeisterin**  
sodort gesucht. Tische Stamm, Blücherplatz 8.

**Tüchtige Näherin u. Sägerin**  
auf Putzarbeit gesucht. Hugo Schneider, Waldramstraße 15, 1.

**Lehrmädchen**  
aus achtbarer Familie für feine Damenkleiderei sodort gesucht. Gelsch. Godstetter, Kleidstraße 28.

**Büglerin**

„Kassovia“, Luisenstraße 24.  
Eine versetzte u. eine angehende

**Büglerin**

gesucht. Wäscherei Rumb, Riehlstr. 8.  
Staves Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen Johannastraße 14, B.

Best. Alleinmädchen für H. Gausball  
gesucht Riederwaldstraße 4, Part. r.

Ordnentl. Alleinmädchen  
gesucht Kaulbrunnstraße 8, 1 links.

Tüchtiges Alleinmädchen  
zum 1. April gesucht. Schüg, Surenburgplatz 3, Part.

Ein ordentl. Mädchen  
gegen gute Behandl. u. hohen Lohn gesucht Reugasse 22, 2.

Ein sauberes Dienstmädchen  
auf 1. April gesucht Nerotal 89.

Sauberes Mädchen gesucht.  
Singer, Weinboogengasse 2, 2.

Besseres Alleinmädchen,  
w. selbständ. kocht u. Hausarb. verr.,  
in H. Gausb. zu 1. 4. gef. Vorzugl.  
zw. 2 u. 4 Uhr. Nikolausstr. 33, 1 r.

**Best. Hausmädchen.**

erfahren in aller Hausarbeit, sowie  
im Nähen und Bügeln gesucht. Vor-  
zugstellen 11-1 u. 3-7 Uhr  
Dumboldstraße 32.

**Hausmädchen**

oder einfache Stube wegen Verbeir-  
atung der jetzigen zum 1. oder  
15. April gesucht. Kenntnisse im  
Nähen u. Bügeln erforderlich. Gehalt  
40-50 Mk. Vorzugstellen nur nachm.  
8-9 Uhr Marktplatz 7, 3.

Ein tüchtiges ehliches  
**Mädchen für Alles**  
(ohne Kochen) bei gutem Gehalt so-  
fort gesucht. Vorzugstellen morgens  
von 10-11 Uhr und nachmittags  
von 1-3 Uhr  
Parkstraße 20, Erdgeschoss.

**Alleinmädchen od. Stundenfr.**  
gesucht für gleich oder 1. April  
Schiffelstraße 3, Part.

**Feißiges Mädchen**  
für Küche und Haushalt gesucht.  
Fr. Kainlinger, Friedrichstraße 41.

**Hausmädchen**  
gesucht. Villa Göljanade, Sonnen-  
berger Straße 30.

Mädchen, w. alle Hausarbeiten  
gründlich versteht, für gleich oder  
1. 4. gesucht. Frau G. Kalkomeius,  
Moritzstraße 41, 1.

**Gut empfohl. Hausmädchen.**  
welches servieren, bügeln u. nähen  
kann, zum 1. 4. gesucht. Vorstellen  
Wiesbadener Allee 80, Adolfsbade.

**Küchenmädchen**

gegen hohen Lohn sodort gesucht.  
Kaffee Berliner Hof,  
Lauusstraße 1.

Mädchen  
für Küche u. Haus gesucht Bahnhof-  
straße 1, 1.

Sauberes fleiß. Alleinmädchen  
für Hausarbeit gef. Deb. Adolfs-  
allee 6.

**Mitt. Alleinmädchen,**

das kochen kann, zum 1. April in  
Heinen Haushalt gesucht. Näheres  
im Tagbl.-Verlag

**Besseres ordentl. Mädchen,**

welches kinderlieb ist, bei gutem  
Lohn zum 15. April nach Frankfurt  
gesucht. Zu erfragen  
Drogerie Alexi, Riehelsberg 9.

Junges Mädchen oder Schulentlass.  
zum 1. April gesucht. Eigenheim,  
Riehlstraße 30. Vormitt. 4-6 Uhr.

Einf. ord. Mädch. od. Kriegeresfrau  
für Hausarbeit ganz oder tagsüber  
sodort gesucht. Lohn 25-30 Mark.  
Großbut. Wagemannstraße 27, 1.

Sehr v. dentliches Mädchen  
tagsüber gesucht. Lohn 25-30 Mk.  
Emser Straße 4, Edd. Part.

Ehliche saubere Monatsfrau  
vor u. nachm. 2 1/2-3 Std. gesucht.  
Zu melden vorm. von 8-11 Uhr.  
Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.

**Monatsfrau**

gesucht Rheinstraße 15, 1 St.

Monatsfrau  
oder Mädchen tagsüber gesucht. Näh.  
Schwalbader Straße 2, 1. Stod.

Monatsmädchen oder Frau  
gesucht Riehlstraße 5, 1 rechts.

Monatsmädch. od. Frau 10-12  
u. 2-4 Uhr gef. Bismarckring 32, 3.

Gut empfohlene Monatsfrau  
zu eins. Dame von 1/29 bis 1/11 Uhr  
gesucht Weihenburgerstraße 6, 3 r.

Zuverlässige Stundenfrau  
morgens von 8-11 Uhr u. mittags  
von 2-4 Uhr gesucht. Näheres zu  
erfragen im Tagbl.-Verlag. Yk

Stundenfrau für vorm. 3 Stunden  
gesucht Kapellenstraße 8, 1.

Stundenfrau  
zweimal nachmittags wöchentlich ge-  
sucht Schwalbader Straße 33, Part.

Supel. Stundenfrau  
gesucht Döpheimer Straße 32, 1 l.

Gesucht für alt. Dame junges  
fleiß. Mädchen für vorm. 3 Stund.,  
muss schneiden l. Vorsuzl. Dienstag  
nachm. 3 1/2-5 Uhr, auch schriftlich.  
Kaiserbad, Zimmer 111.

Gesucht  
sauberes fleiß. Mädchen oder junge  
unabh. Frau für halbe oder ganze  
Tage Raunthalstraße 8, 2.

Mädchen oder Frau  
für einige Stunden vormittags ge-  
sucht Schornhorststraße 15, 1 links.

Ordentliche zuverlässige Frau  
oder Mädchen taglich 3 Stunden so-  
fort gesucht Feldstraße 8, 1.

Unabhängige ehliche Morgenfrau  
gesucht Rosbacher Straße 36.

**Depeschen-Verkäufer**

sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.  
Instalateur

für sodort gesucht. Adolf Schneider,  
Moritzstraße 28.

**Tücht. Schuhmacher**

für sodort bei hohem Lohn gesucht.  
Schuhfabriker Hans Sachs,  
Riehelsberg 13.

Lapazierer-Lehrling  
gesucht Johannastraße 17.

Schneider-Lehrling gesucht  
Parkstraße 8, 2. Doppelstein.

Friseur-Lehrling  
gesucht. Konrad, Hermannstraße 23.

Lehrling  
in ein Ofengeschäft gegen Bezahlung  
gesucht Poststraße 10, 1 links.

**Wiesbadener Straßenbahnen.**

**Streckenarbeiter gef.**  
Meldung Luisenstraße 7, vormittags  
11-12 u. nachm. 5-6 Uhr. F 305

**Zuverlässige Leute**

gegen gut. Lohn als Wächter gesucht.  
Coulisstraße 1.

**Pausjunge gesucht.**

Solche, die Oftern aus d. Schule  
entlassen, mit gut. Kenntnis im  
Nähen u. Bügeln erforderlich. Gehalt  
40-50 Mk. Vorzugstellen nur nachm.  
8-9 Uhr Marktplatz 7, 3.

Braver kräft. Laufburche gesucht  
zum 1. April. Kost u. Wohnung im  
Haus. Auswärtiger bevorzugt.  
Luisenstraße 4, Apotheker.

Ein tüchtiger Fuhrknecht  
gesucht Selenenstraße 10, 1. Stod.

Kontoristin  
sucht für abends Nebenbeschäftigung,  
übernimmt auch Abschriften für  
Tagbuchblätter. Offerten unter  
G. 702 an den Tagbl.-Verlag.

**Schulentlass. Mädchen**

mit guter Schulbildung, sucht Lehr-  
stelle auf einem Büro, Rechtsanw.-  
Büro bevorzugt. Offert. u. G. 702  
an den Tagbl.-Verlag.

**Stcht. gew. Servierfräulein**  
sucht Stelle in nur gutem Hause,  
als Chef de rang oder Oberkaf-  
terier. Jenan. zur Verfügung.  
Off. u. G. 702 an d. Tagbl.-Verlag.

**Besseres Mädchen**

tricht am 15. April Stellung in klein.  
Haushalt bei Alt. Ehepaar, wo dem-  
selben Gelegenheit geboten ist, das  
Kochen zu erlernen. Anabote unt.  
R. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Gehilf. Fräulein, 20 Jahre,  
aus guter Familie, sehr kinderlieb,  
sucht zum 1. April od. früher Stelle  
zu Kind. von 2-8 J., am l. ausm.  
In Hausarbeit auch Erfah. Off.  
u. G. 244 Tagbl.-Verlag, E-Ring.

Junge bessere Frau sucht  
von 10 Uhr ab Beschäftigung. Adr.  
im Tagbl.-Verlag. Ym

**Vermietungen**

Blücherstr. 53, 1. St. u. Küche sof.  
Herberstraße 9, 1. St. 3-Zim.-  
Wohnung zu vermieten. 475

Kleiststraße 8 4-Zim.-B. sodort. 430  
Rheinstraße 78, Part. 5 Z. Bades.  
u. Wsch. Zubehör zu vermieten.  
Kaulbrunnstr. 7, Part. m. elektr.  
Hausanschluss. Näh. Gottwald.  
An der Ringstraße 9, P. 1. sch. möbl. 3.  
Zimm. 18, 1. sch. möbl. 3im. sodort.  
Riehlstraße 26, 2. möbl. 3im. zu ver-  
mieten. 37, 1 r. eleg. möbl. 3im. u.  
sep. Eing. 1 od. 2 Betten, Klavier.

**Rheinstraße 68, 1. Allee-Seite**

2 bis 3 elegant möbl. Zimmer mit  
Klavier, elektr. Licht, in H. ruh.  
Haushalt zu vermieten.

Beltrichstr. 50, 1 r., 3. m. 1 od. 2 Z.

**Unterricht**

Wer erteilt  
**polnisch. u. spanisch.**

nationalen Sprachunterricht? Off.  
mit Preisangabe u. Z. 702 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Kunstgeschichte, Literatur, Philosophie.**

Anmeldungen für neubeginn. Kurse  
u. Einzelunterricht nimmt entgegen

**Dr. Adele Reuter.**  
Amelberg 2. :: Fernruf 4744.

Sprechzeit: Montag, Dienstag, Frei-  
tag u. Samstag von 12-1 Uhr.

**Verloren - Gefunden**

Schlüssel verloren  
in einem Lederbeutel. Abzugeben  
gegen Belohnung Balkmühlstr. 51,  
in der Küche.

**Verkäufe**

**Privat-Verkäufe.**

Zwei prächtige Tafeln billig zu verk.  
Erlenheim, Wiesbadener Str. 11.

Ornat-Arcus, Brosche u. Ohrringe  
zu verk. Adr. im Tagbl.-Verl. Dy

Zwei weiße Kommodenstühle,  
Tischl. u. Koffelst. billig zu verk.  
Näh. R. Stoll Dohr Str. 120, 8 r.

Einige gute Servierhütchen,  
sowie 1 Paar schwarze Ohrringe ab-  
zugeben. Näh. Riehlstraße 7, 1 rechts.

Ruhb. Büfett preiswert,  
gr. Ruhb. Spiegel m. Aufsatz 80 Mk.,  
Ruhb. Bücherst. pol. Büchergest.  
u. Kronleucht. für Gas u. Elektr. zu  
verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Yi

Einige Polsterhühle, Teppichst. u.  
Kasch. zu verk. Riehlstraße 1, 1 links.

Wäschemangel  
abzugeben Rheinstraße 78, Part.

Ein Petroleum-Hängelampe,  
1 Gaslampe, 2 Urn, billig zu ver-  
kaufen Goethestraße 25, 2.

Gehr. Badew. u. gr. Küchenschiff  
u. Küchendr. 5. Schlichter Str. 14, 3.

Badewanne,  
Waidmashine an Private zu verk.  
Raidmochstraße 11, Part. links.

**Hl. Gartenhaus,**

64 Meter vergintetes Drahtgeflecht,  
zu verk. Adresse im Tagbl.-Verl. Xv

Große Böden gute Appartments  
zu verk. Beltrichstraße 31, Kimmell.

**Gändler-Verkäufe.**

4 Straßen-Rehrmasch., 1 Brunnen-  
Bohrer, 2 ov. Boiler, 1 Doppel-  
schleifer, Schleifstein, 1 Stopf., eine  
Kaselmach., Waschmasch., 4 Garten-  
stühle, 40 f. neue Gartenstühle, 1 Uhr,  
Fischbr., nhd-pol. Bettz., Radst., drei  
Leberst., Klavierst., gr. Zinf-Badew.,  
zu verk. Adr. Beltrichstraße 21, Hof.

8000/1, 3000/2 Bord. u. Brunnenst.,  
2000/1 u. 1/2 Grobhalst., 6000/2  
Schlegelst., auch kleine Partie, zu  
verk. Adr. Beltrichstraße 21, Hof.

**Kaufgesuche**

Gesucht ein Stamm von  
**10 Legehühner**

Offerten an Frau Niensch, Part-  
straße 21, zu richten.

Schulbücher, Mittelschule, 5. Schulj.,  
zu kauf. gef. Hortunstraße 7, 2. 3 r.

**Schreibmaschine**

zu kaufen gesucht. Offerten unter  
G. 697 an den Tagbl.-Verlag.

**Phonola und Phonola-Rollen**

zu erhalten zu kaufen gesucht. Off.  
u. R. 702 an den Tagbl.-Verlag.

**Schönes G- u. Kaffee-Service**

für 6 oder 12 Personen aus Priv.-  
Haushalt zu kaufen gesucht. Off. m.  
Preis u. R. 984 an den Tagbl.-V.

**Geweibe, Gehörne,**

alte Waffen von Sammler gef. Off.  
mit Preis u. R. 702 Tagbl.-Verlag.

**Nur D. Sipper, Riehlstr. 11,**

**Telephon 4878,**  
gibt am besten für Gärten,  
Bett-, Gabel-, Tischdecken, e. Möbel-  
stühle, bel. Wohn-Einr. u. a. Kuchl.,  
sow. Bettfed. Feinwische Linoleum x.

**Schlafzim., Büfett u. Küche**

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis  
Beltrichstraße 102 Wiesbaden.

Küche und Schlafzimmer  
von Privat zu kaufen gesucht. Off.  
unter D. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer u. Küche  
gegen hohe Bezahlung zu kauf. gef.  
Off. u. R. 701 an den Tagbl.-Verl.

**Zur Gründung**

eines Haushalts ein Schlafzimmer,  
Wohnzimmer, Küchen-Einrichtung u.  
1 oder 2 Teppiche zu kaufen gesucht  
Reyer, Röhmerberg 5, 1 rechts.

20 einzelne Betten, 20 Doppelbetten,  
50 Kissen, 20 ein. u. zweifach Kleider-  
schränke, 20 Kommoden, 20 Tische,  
Stühle, einzelne Matratze gegen  
gute Bezahlung Hellmündstraße 17,  
Carl Rannenberg.

**Schlzimmer-Möbel**

hochherthaltl., große schwere Ein-  
richtung, sehr gut erhalten, zu kauf.  
gesucht von Priv. Angeb. m. Preis  
unter R. 697 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufe gebrauchte Möbel,**

Bederbetten (auch ältere), Kissen,  
alte Rohhaarmat. Chr. Reiningcr,  
Schwalbader Straße 47, Laden,  
Telephon 6372.

Kaufe fortwährend alle Möbel,  
Otto Rannenberg, Waldramstraße 27,  
Möbel und Altentümer

kauft Heidenreich, Kronenstraße 9,  
Ruhb. Spiegelst., Büfett, Bettst.,  
Leberstühle aus Privat zu kauf. gef.  
Off. u. R. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Aus Privathand gesucht  
mehr. Schränke, Betten, Waschkom.,  
Bettst. u. sonst. Möbel. Offerten u.  
R. 242 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 10.

Kommode, Kleiderst., Bettst.,  
Küchenschiff, u. Sofa zu kauf. gesucht.  
Off. u. Z. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Weiser email. Gerb.,  
gut erh., zu kaufen gesucht. Adresse  
im Tagbl.-Verlag. Xg

**Seft- und Weinforken,**

Stanniolbest. Haischen, Ritten,  
Häfen, Sade, Reb- und Hasenfelle,  
Lumpen, Keutuch, Papier und dergl.

**Höchste Preise.**

**Adex, Welltrichstraße 21, Hof.**

**Seft-Weinforken**

Haischen, Sade, Reb-, Hasenfelle,  
Rohhaar, Lumpen usw. kaufe zu  
höchsten Preisen. Sch. Still, Wäcker-  
straße 6, Telephon 3164.

**Lumpen, Flaschen etc.** Teleph.

läuft S. Sipper, Draniensstr. 23, 3471.

**Süde** Hasenfelle, alle ausdang.  
Sachen kauft D. Sipper,  
Riehlstr. 11. Teleph. 4878.

**Geisjähl. Empfehlungen**

Lapazierarbeiten  
w. billig ausgeführt. Hildenbrand,  
Wellendstraße 8.

**Größ. Wäscherei**

empf. sich im Anf. famit. Herren-  
D., K. u. Bettwäsche, sowie gründl.  
Ausbessern. Kleine Webergasse 7, 2.

Ausbesserns-Verkehr u. neu überz.,  
Rep., Lederungen, Gummireifen z.  
Kinderwagenwerkstatt Schulze, Meich-  
straße 17, Rth. Part. (kein Laden).

**Erstkl.**

# Nachlaß-Versteigerung

Wegen Todesfall und Auflösung des Haushalts versteigere ich im Auftrag des Herrn Nachlassverwalters am

**Dienstag, den 27. März cr., vorm. 9 1/2 Uhr u. nachm. 2 1/2 Uhr**

beginnend, in der Wohnung

## 13 Zietenring 13

2. Etage

folgende zum Nachlaß der + Frau Rechnungsrat W. Blah gehörige, sehr schöne, gut erhaltene Mobiliar-Vergenstände, als:

### Eichen-Eßzimmer-Einrichtung,

bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, Kredenz, Divan mit Umbau, 6 Lederstühle, 2 Ledersessel, Teppich, Gardinen, Gaszuglampe usw.

### sehr schöne Schlafzimmer-Einrichtung, hell Nußbaum mit Intarsien,

bestehend aus: 2 vollst. Betten, 2 St. Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Stühle, Handtuchständer, Haus-Apothek, Vorlagen, Gardinen, elektr. Lampe usw.

### Eichen-Berenzimmer-Einrichtung,

bestehend aus: Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch, Schreibtisch-Sessel mit Leder, Leder-Klappstuhl, Sofa u. Sessel, Stühle, 2 Tische, Teppich, Gardinen, Klam. Gaslampe, elektr. Tischlampe usw.

### Fremdenzimmer-Einrichtung,

bestehend aus: Messingbett, St. Spiegelschrank, Mahag. mit Intarsien, Nachttisch, Stühle, Gardinen, Teppich usw.

ferner Kleider- u. Schrank, Eichen-Küchenschrank, Eichen-Küchenschrank, Spiegel, Bilder, Kipp- u. Aufstellgegenstände, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, emaillierte Badewanne mit Wannen, Ofenherd, Gefüßmöbel, Tisch- u. Stuhl-Einrichtung, Tischstuhl, Küchen- u. Kochgeschirr u. sonst. Hausgeräte freiwillig mitzubietend gegen Verzinsung.

Bekanntmachung: Montag, den 26. März cr., nachmittags von 3-6 Uhr.

## Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator, **Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.**

## Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erklaffigen Gesellschaften gewähren für RM. 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem Eintrittsalter von beispielsweise:

	50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2
Männer:	75.20	85.35	100.35	122.50	149.00	191.57 RM.
Frauen:	70.28	80.37	94.58	113.88	138.14	164.85 RM.

Lebenslängliche Jahresrente. Jederzeitiger Eintritt. Sofort beginnende

### Erhöhung des Einkommens.

Bei bel. Abkommen statt barer Einzahlung Verwendung mündelicher Wertpapiere zulässig. Strengste Verschwiegenheit.

**Hch. Port, Generalagent, Wiesbaden, Luisenstr. 26. (9-12.)**

DIE ELEGANTE **DAME**  
TRÄGT **BLUSEN**  
VON **SEGALL**  
LANGGASSE 35  
ECKE BÄRENSTR.

Ein wirklich erstklassiges

## Damen-Orchester

hören Sie nur im

**„Erbprinz“ Wiesbaden, Mauritusplatz.**

**Aufgesprungene Haut Sanoderma-Glycerin**  
ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 297

Schütznhof-Apothek, Langgasse 11.

## Naturwein-Versteigerung in Nierstein.

Sonntag, den 31. März d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr, lasse ich in Nierstein, im Saale des Gasthauses „Zur Krone“

24/1, 36/2 und 2/4 Stück 1915er Naturweine

aus den mittleren bis besten Lagen von Nierstein, Schwabsburg u. Dienheim, ausschließlich Gewächse meines Gutes, versteigern.

Allgemeiner Probetag: Zu meiner Behausung, Langgasse 13, am Versteigerungstage von 11 1/2 Uhr ab im Versteigerungsbüro.

Proben nach auswärts können nur in beschränktem Maße verabfolgt werden.

**Georg Schmitt, Weingutsbesitzer**

Nierstein a. Rh. Fernsprecher Nr. 19.

Größtes Weingut im Kreis Oppenheim. F 29

VORNEHME DRUCKSACHEN FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE NACH EIGENEN KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN



ELEGANTE DRUCKSACHEN FÜR FESTLICHE VERANSTALTUNGEN IMHAUSE, IN VEREINS- UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN

**L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI - WIESBADEN**

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### Theater · Konzerte

#### Königliche Schauspiele

Montag, den 26. März.

68. Vorstellung.

30. Vorstellung. Abonnement B.

### Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Personen:

Emilia Galotti . . . . . Fr. von Janin  
Orsinda . . . . . Fr. von Janin  
Claudia . . . . . Fr. von Janin  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

Herr Albert  
Herr Albert  
Herr Albert

**KT**  
Tannustr. 1.  
**Hedda Vernon**  
in dem außergewöhnlich spannenden Schauspiel  
**Die Papierspur.**  
Interessante Bilder aus Rußland.

**Der**  
**Todesreiter.**  
Tollkühne Keltergeschichte aus dem Wilden Westen.  
**Täglich Butter.**  
Zeitgemäßer Schwank in 3 Akten.  
Gute Musik.

**Bergnügungs-Palast**  
Lohrheimer Straße 19 :: Fernruf 810  
Nur noch einige Tage!  
Der Stimmungs-Spielplan.  
**Sylveros.**  
Der jonglierende Komiker.  
**2 Roberts 2.**  
Die Meister der modern. Tanzkunst.  
**Ku-Ka-Du.**  
Der Gold-Rephisto.  
**2 Lansons 2.**  
Hervorragende Gleichgewichtskünstler.  
**Glück.**  
Der Urfomische.  
Willy Saiter, Lumpen-Maler.  
Marg. Heim, Musikal.-Akt.  
**Gert & Gräfe.**  
Allerleyte Komische Neuheit.  
Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorher Musik.) Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.

**Thalia.**  
Rixgasse 72. · Telephon 0137.  
Modernes und größtes Lichtspielhaus mit Künstler-Orchester.  
Som 26. bis 27. März  
**Henny Porten**  
Klein-Erfassung!  
**Die Ehe der Emile Kohrbach**  
Drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Henny Porten**  
Wieder ein echter Henny-Porten-Film! Man weiß, was das heißt. Derselbe behandelt die Tragödie einer höchst unglücklichen Ehe und gibt Henny Porten Gelegenheit, die liebende Frau mit der eigenen Weisheit und Matur begutachten, wie keine andere es vermag. Ihr Partner Emil Jannings erregt besonders Interesse, seine Leistungen sind hervorragend.  
Erfassung!

**Der feldgraue Groschen**  
Zeitgemäßes Stimmungsbild in 2 Akten  
Inszeniert von Georg Jacoby.  
Dresden u. seine Umgebung.  
Reuße Eito-Bohe.  
u. a.:  
Die Besetzungsfestlichkeiten des Grafen Zeppelin in Stuttgart.

**U.T.**  
Lichtspiele  
Rheinstraße 47  
Nur noch heute u. morgen  
**Feen-hände.**  
Gesellschaftsstück in drei Akten nach SCRIBE.  
In der Hauptrolle:  
**Henny !!**  
**!! Porten**  
Die größte und beliebteste Kinokünstlerin.  
**Anna Müller-Linke**  
in dem urkomischen Lustspiel  
**Die verwunschene Dorfprinzessin**  
in 3 Akten.  
Reichh. Belprogramm.

**Kurhaus-Veranstaltungen**  
am Montag, 26. März.  
Abonnements-Konzerte.  
Städtisches Karorchester.  
Litung: Städt. Kapellm. Jrmor.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Vorspiel zur Oper „Die Folkunger“ von E. Kreischmer.  
2. Einleitung zum III. Akt aus der Oper „Das Heimchen am Herd“ von C. Goldmark.  
3. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.  
4. Auf der Wacht von P. Dierig. (Trompete-Solo in der Entleerung: E. Schwegk.)  
5. Einleitung zum III. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner.  
6. Flirtation von A. Steck.  
7. II. Norwegische Rhapsodie von J. Svendsen.  
Abends 8 Uhr:  
1. Beethoven-Ouvertüre v. Lassen.  
2. Ballettmusik aus „Al. Baba“ von L. Cherubini.  
3. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner.  
4. a) Nordisches Wiegenlied, b) Trautes Dämmerstündchen von O. Köhler.  
5. Waldloben, Konzert-Ouvertüre von F. Kücken.  
6. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.  
7. Chromatischer Galopp von Frz. Liszt.